

Zu spät erkannte der Treiber sein Unrecht, vergebens bemühte er sich, sein Tier wieder zu ermuntern. Als er sah, daß alle Mühe umsonst sei, zog er dem toten Esel die Haut ab und legte diese mitsamt der ganzen Ladung dem Pferde auf den Rücken.

Nun trug das Pferd schwer an den Folgen seiner Unbarmherzigkeit. „Ach!“ sprach es zu sich selbst, „hätte ich dem armen Esel geholfen, so hätte ich mich nicht in die Not gebracht. Jetzt wird es mir gehen wie meinem unglücklichen Gefährten.“

Nach Äsop.

2. Kinderfreuden im Winter.

218. Ein Guckloch in der Scheibe.

O, wie bitter kalt ist es draußen! Wir haben Ferien; denn morgen ist der heilige Abend. Ich stehe am Fenster, und das ist von oben bis unten ganz mit Eisblumen bedeckt. Ich hauche und hauche gegen die Scheibe, bis ein kleiner feuchter Fleck da ist und das Eis schmilzt, und nun ist ein Guckloch im Fenster.

Jetzt kann ich auf die Straße sehen. Da geht ein Mann, der hat beide Hände in den Taschen. Er zieht die Schultern hoch, damit die Ohren sich an seinem Manteltragen wärmen können. Da kommen zwei Knaben, die sind wohl schon konfirmiert, sie tragen Schlittschuhe über der Schulter und haben dicke Handschuhe angezogen. Ein kleines Mädchen trippelt dicht hinter ihnen her, damit es etwas gegen den scharfen Ostwind geschützt ist, der durch die Straßen weht. Kein Kind spielt draußen, alle sind wohl in den warmen Stuben. Die Fenster in den Häusern gegenüber sind fast alle zugefroren. Sieh, unsre Milchfrau kommt über die Straße. Sie will uns Milch bringen. O, wie sieht sie aus! Sie ist ganz in Tücher und Mantel eingehüllt. Nur ihre Nasenspitze ist zu sehen. Wie mögen ihr wohl die Hände frieren trotz der dicken wollenen Handschuhe, die sie anhat. Da haben wir es besser. Wir haben eine warme Stube, und unser Ofen sieht schon ganz rot aus, so viele Mühe gibt er sich, um das Zimmer zu wärmen. Die heiße Kaffeekanne dampft auf dem Tische. Die Mutter schmiert uns Butterbrote, und der Vater trägt einen vollen Kohlenkasten in die Stube.

Ja, wir können nicht klagen.

Und morgen?

J. Scharrelmann.

219. Rätsel.

Draußen steht ein weißer Mann,
der sich niemals wärmen kann.